Badische Zeitung vom 26.02.2011

Die schwarze Madonna

Eine verschollen geglaubte Marienstatue des Klosters Tennenbach ist wieder aufgetaucht.

EMMENDINGEN. Das Jubiläum "850-Jahre Kloster Tennenbach" mag noch einige Überraschungen mit sich bringen. So ist kürzlich eine fast lebensgroße Madonna wieder aufgetaucht. Von ihr hieß es, sie sei 1987 verbrannt, als das Anwesen des verstorbenen Emmendinger Heimatforschers und Tennenbachkenners Ludwig Köllhofer ein Raub der Flammen wurde. Die Skulptur sollte damals von dem handwerklich geschickten und kundigen Mann neu gefasst werden.
Das fast lebensgroße, aus Lindenholz geschnitzte Mutter-Gottes-Bild stammt nach Einschätzung von Kennern aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert. Es spricht viel dafür, dass es im damals gerade fertig gewordenen "Peter-Thumb-Bau" des Tennenbacher Klosters sein Zuhause hatte. Wie alle Zisterzienserklöster war auch die Abtei "Porta coeli" (Himmelspforte) Maria geweiht.

Nach der Aufhebung des Klosters gelangten nach heutigem Kenntnisstand Ausstattungsstücke wie Kirchenbänke und ein Marienbild in einem aufklappbaren Rahmen an die Heimbacher Familie von Ulm. Ein Seitenzweig dieser Familie erwarb später das Gut Wöpplinsberg und ließ nach 1871 die dortige Kapelle errichten. Auf ihrem Altar hatte eben diese Madonna ihren Ehrenplatz, wie ein erhaltenes Foto beweist. Anfang des 20. Jahrhunderts verkaufte die Familie von Bodmann-Ulm ihren Grundbesitz. Die Madonna jedoch, sowie Teile des Tennenbacher Chorgestühls und ein Marienretable schenkte sie an die 1913 fertig gewordene Emmendinger St. Bonifatiuskirche.

Hier stand die "Muttergottes mit dem Kind" jahrzehntelang hinten links im Eingangsbereich zur ehemaligen Taufkapelle – heute Kolpingkapelle mit dem berühmten Herlin-Altar. Stadtpfarrer Josef Maier brachte im Mai 1957 das Marienbild nach Tennenbach (zurück), wo es in einer Arkade des Chorraumes seinen Platz fand. Viele ältere Emmendinger haben in ihren Fotoalben Bilder von Taufen, Hochzeiten oder Maiandachten, auf denen die Madonna zu sehen ist.

Zuletzt stand das Bildnis, fast vergessen, über 20 Jahre in einer Garage in Köndringen. Ein Freiburger Restaurator wurde beauftragt, es im jetzt erhaltenen Zustand zu konservieren. Die deutlich sichtbaren Brandspuren mögen an die Vergänglichkeit allen Seins erinnern – ein Schicksal, das auch das Kloster Tennenbach nach seinem 650-jährigen Bestehen traf. Anfang Mai 2011 wird das ehrwürdige Andachtsbild wieder einen gebührenden Ehrenplatz in der Tennenbacher Kapelle erhalten. Eine Schrifttafel soll über den Schicksal der "Schwarzen Madonna" Auskunft geben.

Info: Gefeiert wird das Tennenbach-Jubiläum mit einem wissenschaftlichen Symposium am 20. und 21. Mai und einer Ausstellung im Rathaus vom 15. Mai bis 17. Juli.